

Pädagogisches Konzept der Kleinkindgruppen



Jetzendorfer Straße 6

85238 Petershausen

Tel.: 08137 935161

E-mail: info@freilernen.com

www.freilernen.com

Inhalt

1. Dr. Emmi Pikler und ihre pädagogischen Leitgedanken
2. Rahmenbedingungen und Tagesablauf
3. Pädagogik
 - 3.1 Die beziehungsvolle Pflege
 - 3.2 Die freie Bewegungsentwicklung in der vorbereitete Umgebung
4. Die Eingewöhnung
5. Die Elternarbeit

1. Dr. Emmi Pikler und ihre pädagogischen Leitgedanken

Dr. Emmi Pikler (1902 – 1984) war eine ungarische Kinderärztin.

Sie kümmerte sich innerhalb einer ungarischen Organisation um verlassene und unterernährte Kinder und gründete nach dem zweiten Weltkrieg in der Loczy – Straße in Budapest ein Säuglingsheim. Es wurde unter ihrer Führung durch seine Ergebnisse bei der Verhütung des Hospitalismus, sowie durch die Herausgabe von Fachbüchern und wissenschaftlichen Veröffentlichungen zu einem international anerkannten Institut.

Im Mittelpunkt ihres Interesses stand sowohl die freie Bewegungsentwicklung des Kindes, als auch der Begriff der „beziehungsvollen Pflege“. Es gelang durch die Entwicklung und Umsetzung ihres pädagogischen Konzeptes, bestmögliche Bedingungen für eine gesunde Entwicklung der ihr anvertrauten Kinder zu ermöglichen.

Durch den zunehmenden institutionellen Betreuungsbedarf unter Dreijähriger, findet ihre Arbeit heute im In- und Ausland zunehmend Bedeutung und Anerkennung. Der Pikler-Verband Europas bietet seit einigen Jahren eine Weiterqualifizierung zur Pikler-Pädagogin an, die zwei unserer Mitarbeiterinnen durchlaufen haben.

2. Rahmenbedingungen und Tagesablauf

Rahmenbedingungen

Die beiden Kleinkindgruppen von frei lernen e.V. sind ein Angebot für Familien mit kleinen Kindern in Petershausen. Die Gruppen sind altershomogen. Es werden ca. zwölf Kinder um den zweiten Geburtstag je Gruppe aufgenommen. Die Gruppen finden wöchentlich an jeweils zwei Vormittagen von 9.00 bis 12.00 Uhr statt.

Die Gruppenleitungen sind Erzieherinnen mit Pikler-Ausbildung. Die Kinder besuchen die Gruppen in der Regel ein Jahr und wechseln dann in den Kindergarten.

Tagesablauf

Nach einer Zeit der selbständigen Aktivität von 9.00 Uhr bis ca. 10.15 Uhr trifft sich die Gruppe zu einer gemeinsamen Mahlzeit. Die gesunde, altersentsprechende Ernährung ist dabei maßgeblich und wird von einer Hauswirtschafterin täglich frisch zubereitet. Nach der Mahlzeit gehen die Kinder im Gruppenraum wieder ihren Interessen nach.

Die Regelmäßigkeit der Abläufe und das durchdachte Raumkonzept sorgen für eine klare, gesicherte Atmosphäre.

Den Kindern steht ein geräumiger Gruppenraum zur Verfügung, der durch seine Gestaltung die groß- und feinmotorische Entwicklung durch vielfältige Spiel- und Bewegungsangebote fördert. Die vorbereitete Umgebung orientiert sich am Entwicklungsstand und den Interessen der Kinder.

Der Wickeltisch bietet einen sicheren Platz, der es ermöglicht, dass das Kind sich auch während der Pflege frei bewegen kann.

Größere Kinder können die neben dem Gruppenraum liegende Toilette benutzen.

Im großen Bewegungsraum stehen den Kindern Hengstenberggeräte, die zum Klettern und Balancieren einladen, sowie Fahrzeuge zur Verfügung.

Bei gutem Wetter erweitert sich die Umgebung auf den Garten. Hier wird die Gruppe um 12.00 Uhr beendet.

3. Pädagogik

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an den Prinzipien der Kleinkindpädagogik Dr. Emmi Piklers, der „beziehungs-vollen“ Pflege und der freien Bewegungsentwicklung in der vorbereiteten Umgebung.

Die bindungsorientierte und haltgebende Begleitung der Kinder und der wertschätzende, einführende Umgang mit ihren Familien sehen wir als besonders wichtig an, um die Kinder in ihrer psychischen und physischen Entwicklung zu fördern.

3.1 Die beziehungs-volle Pflege

Wir gehen davon aus, dass Pflege bereits Erziehung ist, denn die Mehrzahl seiner sozialen Erfahrungen macht ein kleines Kind während es gefüttert, gewickelt oder an- und ausgezogen wird.

Der Qualität des Umgangs mit dem Kind während dieser Tätigkeiten widmen wir unsere Hauptaufmerksamkeit.

Wenn dieser von liebevollem Respekt bestimmt wird und die Hände der pflegenden Person tastend, behutsam und feinfühlig sind, dann entspannt sich das Kind und fühlt sich aufgehoben und angenommen.

Die Pflege ist von Anfang an ein ereignisreiches Beisammensein und kooperatives Miteinander, in dem das Kind die Ereignisse und Beziehung aktiv beeinflusst. Es spürt Akzeptanz und Fürsorge und kann sich angenommen und wertgeschätzt fühlen. Es erfährt und fühlt bei der Pflege seinen Körper und die Reaktionen des Erwachsenen. Durch dieses Erleben gestaltet sich das Selbstbild des Kindes. In Pflegesituationen lernt das Kind sich auszudrücken und mitzuteilen, was ihm angenehm oder unangenehm ist.

Bei allen pflegerischen Tätigkeiten geben wir dem Kind die Möglichkeit selbständig aktiv zu sein und unterstützen es in seinem Tun. Es erlebt sich als kompetent und selbstwirksam. Unser Wickeltisch ist so gestaltet, dass es dem Kind Sicherheit gibt, sich frei bewegen zu können, ohne dass die Gefahr besteht, dass es herunter fällt.

Diese Zeiten ungeteilter Aufmerksamkeit und liebevoller Zuwendung unterstützen den Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zum Erwachsenen und dadurch auch in die Umgebung. Durch dieses Gefühl der Sicherheit werden die Kinder langfristig in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit gestärkt und können sich wach und neugierig ihrer Umgebung widmen.

3.2 Die freie Bewegungsentwicklung in der vorbereitete Umgebung

Emmi Piklers Studien zufolge entwickeln Kinder ganz alleine Bewegungsformen. Sie benötigen nicht die Hilfe des Erwachsenen, sondern lediglich die Voraussetzungen, sich ihren Möglichkeiten entsprechend zu bewegen. Außerdem ging Emmi Pikler davon aus, dass Kinder erst dann gewisse Bewegungsformen zeigen, wenn sie ihrem Entwicklungsprozess entsprechend weit vorangeschritten sind. Aus diesem Grund ist

es uns wichtig, dem Kind die Möglichkeit zu geben, seine Fähigkeiten selbst zu entdecken und die Freude darüber mit ihm zu teilen. Die vorbereitete Umgebung wird auf der Basis unserer aufmerksamen Beobachtung täglich neu gestaltet.

Die Kinder finden einen Raum vor, in dem sie ihr Bewegungsrepertoire je nach ihren Entwicklungsvoraussetzungen erweitern und erproben können. Hier können sie als selbstständige Forscher und Entdecker agieren und ihrer angeborenen Motivation folgen, immer selbständiger zu werden.

Sie erleben ihre Autonomie und werden in diesem Streben durch unsere aufmerksame, achtsame Präsenz unterstützt.

Der Raum ermöglicht einen Wechsel zwischen Aktivität und Ruhe. Damit die Kinder jederzeit ihren Bedürfnissen nachgehen können, stehen ihnen neben verschiedenen Bewegungsgeräten und Spielmaterialien auch Bereiche zum Rückzug zur Verfügung (Kuschecken).

4. Die Eingewöhnung

Die Phase der Eingewöhnung ist von großer Bedeutung. Gemeinsam mit den Eltern gestalten wir eine bezugspersonenorientierte Eingewöhnung und orientieren uns dabei am Berliner Eingewöhnungsmodell. Die ersten Vormittage verbringt das Kind gemeinsam mit Mutter oder Vater in der Gruppe. Die begleitende Bezugsperson verhält sich zwar passiv beobachtend, ist aber jederzeit für das Kind verfügbar. Die Gruppenleitung nimmt behutsam Kontakt auf, in dem sie dem Kind ihr Interesse an seinem Tun spiegelt. Sie stellt Material zur Verfügung um Spielideen umzusetzen und nimmt daran teil, ohne es zu bedrängen. Nach frühestens drei Vormittagen erfolgt der erste, höchstens 30-minütige Trennungsversuch, der abgebrochen wird, wenn das Kind weint und sich nicht von der Erzieherin beruhigen lässt. Hat das Kind diese erste Trennung gut verkraftet, wird die Trennungsphase ausgedehnt, bis nach einigen Tagen die begleitenden Eltern die Einrichtung verlassen, aber jederzeit telefonisch erreichbar sind. Wir sehen uns mit den Eltern in einer Erziehungspartnerschaft. Die elternbegleitete Eingewöhnung dauert so lange an, bis das Kind Vertrauen zur Gruppenleitung aufgebaut hat und sich von ihr wickeln, füttern oder trösten lässt.

5. Elternarbeit

Ein offener, vertrauensvoller Kontakt ist uns wichtig. Bereits vor Aufnahme des Kindes geben wir in einer Informationsveranstaltung einen genauen Einblick in das Konzept unserer Arbeit und versuchen offene Fragen zu allen Themen zu klären.

Wir bieten Eltern die Möglichkeit zur Hospitation um vorab einen Einblick in das Gruppenleben zu ermöglichen.

In Tür- und Angelgesprächen informieren wir über die täglichen Ereignisse und schaffen so Transparenz als Basis für die Zusammenarbeit.